



Ausgabe IV / 2019

Österreichs Ruf ist dahin

Dieser Sommer 2019 ist auch für die regelmäßigen LeserInnen von INTERNATIONAL – bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch für die stetig steigende Anzahl von Abonentinnen und Abonnenten bedanken – ereignisreicher als gewohnt. Zwei Hefte innerhalb von knapp drei Wochen hat es tatsächlich in der 40jährigen Geschichte unserer Zeitschrift noch nicht gegeben. Aber die zeitliche Koinzidenz von zwei unterschiedlichen Ereignissen hat dazu geführt: Am 23. August jährte sich die offizielle Eröffnung der UNO-City Wien zum vierzigsten Male und fünf Wochen danach findet mit den vorgezogenen Wahlen zum Nationalrat eine für die politische Zukunft Österreichs äußerst bedeutsame Entscheidung statt. An beiden Ereignissen kann ein Medium wie das unsere natürlich nicht vorbeigehen, sodass wir im Jahr des vierzigsten Bestehens von INTERNATIONAL unseren LeserInnen nicht nur ein fünftes Heft bescheren sondern auch einen gewissen Lesestress. Ich hoffe aber, dass es uns einigermaßen gelungen ist, diesen Stress durch interessante und gut gemachte Stories etwas abzumildern. In diesem Zusammenhang ersuche ich auch um Verständnis dafür, dass wir mit den beiden Heften, die sich nicht nur umfangmäßig wesentlich unterscheiden, aufmerksamen Leserinnen und Lesern auch ein ziemliches Wechselbad zumuten. Im Unterschied zu unserem UNO-Heft bietet das vorliegende – wieder einmal ein Rekordheft mit 76 Seiten – eine große Anzahl von Berichten über aktuelle Krisen und Konflikte. Die Welt befindet sich – und das nicht nur umweltpolitisch – in einer äußerst bedrohlichen Situation. Wobei das eigentlich bedrohliche auch darin liegt, dass

sich die meisten der internationalen PolitikerInnen dessen ganz offensichtlich kaum bewusst sind. Viele agieren wie die sprichwörtlichen Elefanten im Porzellanladen.

Zunächst ein kurzer Überblick über die aus meiner Sicht wichtigsten Beiträge dieses Heftes. Angesichts seiner weltpolitischen Bedeutung möchte ich zunächst den Beitrag von Gabriele Matzner über die Evangelikalen empfehlen. Diese stellen inzwischen mit hunderten Millionen von Anhängern nicht nur eine Bedrohung für die Katholische Kirche dar, sondern üben einen höchst bedrohlichen Einfluss auf die Weltpolitik, und zwar nicht nur in den USA, aus. Dass die politischen Gefahren, die von einem radikal-fundamentalistischen Teil dieser Bewegung ausgehen, noch nicht erkannt werden, bewies leider auch die – im wahrsten Sinne des Wortes abgehobene – Teilnahme des österreichischen Ex-Bundeskanzlers (und leider auch des Wiener Erzbischofs) an einer „Erweckungsveranstaltung“ in der Wiener Stadthalle vor wenigen Monaten.

Ein weiterer höchst aktueller und brisanten Artikel stammt von Melita Sunjic, die sich mit der Migrationspolitik befasst. Alleine schon der Titel des Beitrages „Stellt die Migrationspolitik endlich vom Kopf auf die Füße!“ spricht für sich. Die Autorin verfügt über eine jahrzehntelange einschlägige internationale berufliche Erfahrung und es wäre höchst an der Zeit, dass die für die völlig verfehlte Migrations- und Flüchtlingspolitik in Europa (vor allem auch in Österreich!) Verantwortlichen endlich auf jene hörten, die etwas von den Thema verstehen.¹

¹ Melita Sunjic' Appell ist auch auf dem YouTube-Kanal von INTERNATIONAL zu sehen und zu hören.



International auf YouTube!: <https://www.youtube.com/channel/UCXYKYEYgk1ntGNjgv9JhNA>

Tyma Kraitt, eine frühere Chefredakteurin von INTERNATIONAL formuliert eine fundamentale Kritik an der Iranpolitik des (übrigens den Evangelikalen sehr nahestehenden) US-Präsidenten Donald Trump. Die von ihm und seinen engsten Beratern betriebene Iran- und Nahostpolitik hat eine äußerst gefährliche Vergeltungsspirale entfacht, welche durchaus das Potential eines globalen militärischen Konfliktes in sich trägt.

Der umfangreiche Beitrag von Robert Fitzthum über die Shangai Organisation Cooperation befasst sich – als klare Gegenposition zur Trump'schen „America-First-Politik“ – mit den Möglichkeiten alternativer regionaler Politik- und Wirtschaftskooperationen. Ein Thema, das leider in den Mainstreammedien zu sehr vernachlässigt wird.

Zwei Beiträge von ausgewiesenen Spezialisten befassen sich mit Algerien (Werner Ruf) und Tunesien (Wolfgang Achleitner). Beide dringend empfohlen.

Äußerst fundierte Beiträge porträtieren zwei historische Persönlichkeiten, welche runde Jahrestage feiern: Ho Ch Minh verfasst von Helmut Kramer und Mohandas Gandhi von Thomas Roithner.

Die Perspektivlosigkeit der österreichischen Außenpolitik

Somit möchte ich mich der heimischen Politik zuwenden, die leider „dank“ 17 Monaten einer türkis-blauen Bundesregierung in eine katastrophale Situation geschlittert ist. Und um es auf den Punkt zu bringen: In diese Situation wurde Österreich nicht alleine durch die im berühmt-berüchtigten „Ibiza-Video“ offenbar gewordenen Einstellungen der Führung der FPÖ gebracht sondern auch durch eine nationalistische, fremdenfeindliche und tendenziell sogar antidemokratische Politik, für welche natürlich die gesamte Bundesregierung mit dem Ex-Bundeskanzler an der Spitze die Verantwortung trägt. Diese Bundesregierung hat es geschafft, innerhalb von eineinhalb Jahren außenpolitisches Ansehen, welches über Jahrzehnte aufgebaut worden ist, ernsthaft zu erschüttern.² Und was besonders erschütternd ist und auch Hoffnungen auf eine bessere Zukunft fragwürdig erscheinen lässt, ist die Tatsache, dass auch jene, die sich bereits als triumphale Sieger der kommenden Wahlen sehen, keinerlei Einsicht in die Destruktivität ihrer Politik haben. Denn für führende ÖVP-Politiker hat türkis-blau ja eine höchst erfolgreiche und positive Politik gemacht ...

Wir behandeln daher in diesem Heft auch verschiedenste Aspekte der österreichischen Außenpolitik. Im Hinblick auf die kommenden Wahlen haben wir zunächst eine kurze Umfrage unter heimischen ExpertInnen durchgeführt, von



denen wir ihre Hoffnungen und Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen österreichischen Außenpolitik wissen wollten. Die Ergebnisse reichen von reserviert über resigniert bis hin zu radikale Änderungen fordernd. Aus meiner persönlichen Sicht weiter nicht überraschend.

Ausführliche Beiträge sind von Thomas Nowotny und Petra Bayer geliefert worden. Der höchst erfahrene Diplomat Thomas Nowotny befasst sich mit der österreichischen Sicherheitspolitik, die zuletzt wieder durch Forderungen einer wesentlichen Budgeterhöhung in die Schlagzeilen geraten ist. Er fordert eine radikale Richtungsänderung, der Titel seines Artikels „Besser nicht im Programm einer neuen Regierung: Die Anschaffung von Überschall-Abfangjägern. Sie sind militärisch und sicherheitspolitisch nutzlos“ spricht Bände. Die SPÖ-Entwicklungspolitikerin und langjährige Nationalratsabgeordnete Petra Bayer konstatiert – wieder einmal – die trostlose Ausstattung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und fordert auch für diesen Bereich eine radikale Verbesserung sowie auch eine stärkere Berücksichtigung der UN-Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals).

Stefan und Andreas Brocza versuchen – wie immer vor Wahlen – den außenpolitischen Programmen der wichtigsten Parteien auf den Grund zu gehen. Diesmal war es besonders schwierig, da bis zur Abfassung des Textes keine offiziellen Wahlprogramme präsentiert worden waren. Die Grünen und die SPÖ haben dies inzwischen nachgeholt. Dennoch gibt aber der im Heft abgedruckte Text – sieht man von der Europapolitik ab – recht gut die weitgehende Vernachlässigung der Außenpolitik und der internationalen Beziehungen durch die österreichischen Parteien wieder. Auch in Österreich gilt offensichtlich das Prinzip „Innenpolitik ist Außenpolitik“.

Besonders hinweisen möchte ich auf eine Aktion der Friedensaktivisten Thomas Roithner und Pete Hämmerle, welche diesen Wahlkampf für eine Kampagne zur Schaffung eines Zivilen Friedensdienstes nutzen. Nähere Details findet man auf den Seiten 26 und 27. Es ist zu hoffen, dass sich einige der im neuen Nationalrat vertretenen Parteien diesem höchst unterstützenswerten Vorschlag anschließen werden.

Zum Abschluss noch der Hinweis auf unsere üblichen fixen Kolumnen (Gewerkschaft, Europa, Afrika, Zeitschriftenschau und Buchrezensionen), welche diesmal wieder recht umfangreich und informativ ausgefallen sind.

Somit verbleibe ich mit der Hoffnung, dass der verbleibende Wahlkampf nicht noch weitere Rekorde an Niveau- und Geschmacklosigkeit bringen, dass das Ergebnis der Wahlen doch die eine oder andere Weichenstellung der positiven Art nach sich ziehen möge.

Fritz Edlinger

² In diesem Zusammenhang möchte ich auf mein Video „Österreichs Ruf ist dahin“ auf dem INTERNATIONAL-YouTube-Kanal verweisen.